

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Hamburg, 1862

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-90016](#)

Sechste Scene.

(Hagen und Kriemhild treten auf.)

Hagen.

So früh

Schon in der Halle?

Kriemhild.

O hm, ich halt' es drinnen

Nicht länger aus.

Hagen.

Wenn ich nicht irrte, ging

Dein Gatte eben von Dir. Ganz erhißt,

Als ob er zornig wäre. Ist der Friede

Noch zwischen Euch nicht wieder hergestellt?

Will er vielleicht sein Männesrecht missbrauchen?

Sag's mir, so rede ich mit ihm.

Kriemhild.

O nein!

Wenn mich nichts And'res an den bösen Tag

Mehr mahnte, wär' er schon ein Traum für mich:

Mein Gatte hat mir jedes Wort erspart!

Hagen.

Mich freut's, daß er so mild ist.

Kriemhild.

Lieber hätt' ich's,
Wenn er mich schölte, doch er mag wohl wissen
Daß ich es selber thu'!

Hagen.

Nur nicht zu hart!

Kriemhild.

Ich weiß, wie schwer ich sie gekränkt und werde
Mir's nie vergeben, ja ich möchte eher,
Daß ich's erlitten hätte als gethan.

Hagen.

Und treibt Dich das so früh aus Deiner Kammer?

Kriemhild.

Das? Nein! Das triebt eher mich hinein!
Mich quält die Angst um ihn.

Hagen.

Die Angst um ihn?

Kriemhild.

Es giebt ja wieder Streit.

Hagen.

Ja, das ist wahr.

Kriemhild.

Die falschen Buben!

Hagen.

Sei nicht gleich so bös,
Dass Du im Packen unterbrochen wirst!
Fahr' ruhig fort und las' Dich gar nicht stören,
Du legst nachher den Panzer oben auf.
Was schwätz' ich da! Er trägt nicht einmal einen
Und hat's ja auch nicht nöthig.

Kriemhild.

Glaubst Du das?

Hagen.

Fast mögt' ich lachen. Wenn ein and'res Weib
So greinte, spräch' ich: Kind, von tausend Pfeilen
Kommt einer nur auf ihn, und der zerbricht!
Doch Deiner muss' ich spotten und Dir rathen:
Hang' eine Grille ein, die klüger singt.

Kriemhild.

Du sprichst von Pfeilen! Pfeile eben sind's,
Die ich so fürchte. Eines Pfeiles Spitze
Braucht höchstens meines Daumennagels Raum,
Um einzudringen, und er tödtet auch.

Hagen.

Besonders, wenn man ihn vergiftet hat,
Und diese Wilden, die den Damm durchstachen,
Wohinter wir uns Alle angebaut,
Und den wir selbst im Krieg noch heilig halten,
Sind wohl im Stande, dieß, wie das, zu thun.

Kriemhild.

Du siehst!

Hagen.

Was geht das Deinen Siegfried an?
Er ist ja fest. Und wenn es Pfeile gäbe,
Die sich'rer, wie die Sonnenstrahlen träfen,
Er schüttelte sie ab, wie wir den Schnee!
Das weiß er auch, und dieß Gefühl verläßt
Ihn keinen Augenblick im Kampf. Er wagt,
Was uns, die wir doch auch nicht unter Espen
Geboren wurden, fast zum Bittern bringt.
Wenn er's bemerk't, so lacht er und wir lachen
Von Herzen mit. Das Eisen kann ja ruhig
In's Feuer geh'n: es kommt als Stahl heraus.

Kriemhild.

Mich schaudert!

Hagen.

Kind, Du bist zu kurz vermählt,
Sonst freut' ich mich, daß Du so schreckhaft bist.

Kriemhild.

Hast Du's vergessen, oder weißt Du nicht,
Was doch in Liedern schon gesungen wird,
Dass er an einem Fleck verwundbar ist?

Hagen.

Das hatt' ich ganz vergessen, es ist wahr,
Allein ich weiß, er sprach uns selbst davon.
Es war von irgend einem Blatt die Rede,
Doch frag' ich mich umsonst, in welchem Sinn.

Kriemhild.

Von einem Lindenblatt.

Hagen.

Ja wohl! Doch sprich:

Wie hat ein Lindenblatt ihm schaden können?
Das ist ein Rätsel, wie kein zweites mehr.

Kriemhild.

Ein rascher Windstoß warf's auf ihn herab,
Als er sich salbte mit dem Blut des Drachen
Und wo es sitzen blieb, da ist er schwach.

Hagen.

So fiel es hinten, weil er's nicht bemerkte! —
Was thut's! Du siehst, dass Deine nächsten Vettern,
Ja, Deine Brüder, die ihn schützen würden,

Wenn nur ein Schatten von Gefahr ihn streifte,
Den Fleck nicht kennen, wo er sterblich ist:
Was fürchtest Du? Du marterst Dich um Nichts.

Kriemhild.

Ich fürchte die Valkyrien! Man sagt,
Dass sie sich stets die besten Helden wählen,
Und zielen die, so trifft ein blinder Schütz.

Hagen.

Da wär' ihm denn ein treuer Knappe nöthig,
Der ihm den Rücken deckte. Meinst Du nicht?

Kriemhild.

Ich würde besser schlafen.

Hagen.

Nun, Kriemhild!

Wenn er — Du weißt, er war schon nah' daran —
Aus schwankem Nachen in den tiefen Rhein
Hinunterstürzte und die Rüstung ihn
Hernieder zöge zu den gier'gen Fischen,
So würde ich ihn retten oder selbst
Zu Grunde geh'n.

Kriemhild.

So edel denkst Du, O hm?

Hagen.

So denk' ich! Ja! — Und wenn der rothe Hahn
Bei dunkler Nacht auf seine Burg sich setzte,
Und er, schon vor'm Erwachen halb erstickt,
Den Weg nicht fände, der in's Freie führt,
Ich trüge ihn heraus auf meinen Armen.
Und glückt' es nicht, so würden Zwei verkehlt.

Kriemhild

(will ihn umarmen).

Dich muß ich —

Hagen

(wehrt ab).

Läß. Doch schwör' ich's, daß ich's thäte.
Nur setze ich hinzu: seit Kurzem erst!

Kriemhild.

Er ist seit Kurzem erst Dein Blutsverwandter!
Und hab' ich Dich verstanden? Wolltest Du,
Du selbst? —

Hagen.

So meint' ich's! Ja! Er kämpft für mich
Und tritt das kleinste von den tausend Wundern
Mir ab, die er vollbringt, sobald er zieht,
Ich aber schirme ihn!

Kriemhild.

Das hätt' ich nie

Bon Dir gehofft!

Hagen.

Nur mußt Du mir den Fleck
Bezeichnen, daß ich's kann.

Kriemhild.

Ja, das ist wahr!

Hier! In der Mitte zwischen beiden Schultern!

Hagen.

In Scheibenhöhe!

Kriemhild.

Ohm, Ihr werdet doch
An ihm nicht rächen, was nur ich verbrach?

Hagen.

Was träumst Du da.

Kriemhild.

Es war die Eifersucht,
Die mich verbündete, sonst hätt' ihr Prahlen
Mich nicht so aufgebracht!

Hagen.

Die Eifersucht!

Kriemhild.

Ich schäme mich! Doch wenn's auch in der Nacht
Bei Schlägen blieb, und glauben will ich's ja,
Selbst seine Schläge gönnte ich ihr nicht!

Hagen.

Nun, nun, sie wird's vergessen.

Kriemhild.

Ist es wahr,
Dass sie nicht ist und trinkt?

Hagen.

Sie fastet immer
Um diese Zeit. Es ist die Nornenwoche,
Die man im Isenland noch heilig hält.

Kriemhild.

Es sind drei Tage schon!

Hagen.

Was kümmert's uns?
Nichts mehr. Man kommt.

Kriemhild.

Und? —

Hagen.

Scheint es Dir nicht gut,
Ihm auf's Gewand ein feines Kreuz zu sticken?
Das Ganze ist zwar thöricht und er würde
Dich arg verhöhnen, wenn Du's ihm erzähltest,
Doch da ich nun einmal sein Wächter bin,
So mögt' ich Nichts verseh'n.

Kriemhild.

Ich werd' es thun!
(Schreitet Ute und dem Kaplan entgegen.)

Siebente Scene.

Hagen

(ihr nach).

Nun ist Dein Held nur noch ein Wild für mich!
Ja, hätt' er Strich gehalten, wär' er sicher,
Doch wußt' ich wohl, es werde nicht gescheh'n.
Wenn man durchsichtig ist, wie ein Insect,
Das roth und grün erscheint, wie seine Speise,
So muß man sich vor Heimlichkeiten hüten,
Denn schon das Gingeweide schwätz sie aus!

(M.)